

Heilung von 30-jähriger Migräne

Bei einem Kontemplativen Abendmahl im Rahmen des Seniorentreffs unserer Gemeinde am Ostermontag 2010 wurde ich geheilt.

Bei dem Abendmahl waren verschiedene Stationen aufgebaut, bei denen man biblische Aussagen sehr anschaulich nachempfinden konnte. Zum Beispiel konnte man einen Schuldschein an ein großes hölzernes Kreuz annageln, das sich in unmittelbarer Nähe von Bildern von der Kreuzigung Jesu befand. Der Zusammenhang von der eigenen Schuld und dem Leiden Jesu wurde verdeutlicht.

In dem abgedunkelten Raum wurde nicht gesprochen, man konzentrierte sich ganz auf Jesus und sprach nur mit ihm.

Bei den Stationen hatte ich gedanklich eine an MS erkrankte Schwester dabei, die mir sehr am Herzen lag und betete für sie. Beim Kreuz schüttete ich Jesus mein Herz aus und bedankte mich dafür, was er alles für mich erduldet, aber auch, was er schon alles für mich getan hat. Bei der Fußwaschung setzte ich mich hin und sah Jesus vor mir kniend meine Füße waschen. Ich weinte und sagte: „Mein König!“ In diesem Moment empfand ich eine Liebe, die so intensiv war, dass sie wie „wehtat“.

Beim Brechen des Brotes sah ich Jesus wieder vor mir sitzen. Ich habe nur geweint, aber es ging mir gut! Als ich den Raum verließ hatte ich nicht realisiert, was geschehen war.

Ich hatte über 30 Jahre lang 1-2 mal die Woche starke Migräneattacken. Wenn meine Tabletten nicht halfen, musste ich zusätzlich Imigran spritzen.

Morgens tat mir oft alles weh und ich hatte einen „dicken Kopf“, aber am Morgen nach dem Abendmahl ging es mir gut. Es dauerte eine Woche, bis ich bewusst wahrnahm, dass es mir immer noch gut ging und dachte an das Abendmahl. Sollte mich Jesus geheilt haben?

Ich sprach erst einmal nicht darüber, denn ich wollte die Seniorenfreizeit im Schwarzwald abwarten, weil es mir dort die letzten Jahre immer besonders schlecht ging. Ich musste gewöhnlich jeden Morgen Schmerztabletten einnehmen und hatte zusätzlich ein Schmerzpflaster hinter dem Ohr, dass der Tag einigermaßen gut verlief.

Dieses Mal ging es mir dort so gut dass ich im Anschluss an die Freizeit in meiner Gemeinde von dem Wunder das ich erlebt hatte berichtete.

Seit dem Zeitpunkt hat sich sehr viel in meinem Leben verändert. Ich kann vergeben, kann Geschwister lieben bei denen ich früher auf Distanz ging, vor allem aber liebe ich meinen Herrn von ganzem Herzen!

Das ist nun ca. 4 Jahre her und ich habe in dieser Zeit keine Schmerztablette mehr benötigt – ich bin nachhaltig geheilt!

Edeltraud Müller